

Stadt+Grün



DAS GARTENAMT

Gedenkstätten

Ihr Zustand spiegelt die politischen Präferenzen in der Erinnerungskultur wider: Gedenkstätten in Bulgarien, Hamburg und im spanischen Portbou.

Kurorte

Die Traditionen des Kurens reichen in Bad Hersfeld und Bad Oeynhausen bis ins 17. und 18. Jahrhundert zurück. Jetzt wurden die Kur-Anlagen vorbildlich saniert.

Gartenstädte

Wenn Haus und Garten ein engverschmolzenes Ganzes werden. Das Beispiel Hellerau in Dresden.

9

September 2014



Dekorative Markierungen aus Thermoplastik

Kreativ
Originell
Prägnant!

Plätze



Städte



Gedenkstätten



Parks



Spiele



...Events, Marketing, Kinderspielplätze, Schulen und vieles mehr!

Logos



 **GaLaBau2014**
Besuchen Sie uns
in Halle 1 Stand 136

Geveko Materials
Büro Deutschland

Tel: 06051/9776650
Fax: 06051/9776651

Mobil +49 0172 4032717
Email: pzellmann@lkf.net

GEVEKO
www.geveko-markings.de

September 2014

63. Jahrgang

Organ der Deutschen
Gartenamtsleiterkonferenz,
GALK e. V.



BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe liegen Prospekte folgender Inserenten bei:
Eurotramp Trampoline Kurt Hack GmbH, 73235 Weilheim;
Fabritz GmbH GEFA Produkte, 47800 Krefeld;
GfTK Gesellschaft für technische Kunststoffe, 53359 Rheinbach;
PATZER VERLAG GmbH & Co. KG, 14193 Berlin;
Öre Bio-Protect Biologischer Pflanzenschutz GmbH, 24223 Schwentinental;
Wir bitten unsere Leser um Beachtung!



Bitte beachten Sie
das Supplement
PRO BAUM, Zeitschrift
für Pflanzung, Pflege und
Erhaltung.

Pixie Jacobs, Anja Seliger

Granaten, Ufo und Mama Bulgaria

Historische Denkmäler und Gedenkstätten in Bulgarien

7

Kristina Vagt

Erinnern im öffentlichen Park

Der geplante Gedenkort Hannoverscher Bahnhof in der
Hamburger Hafencity

13

Sebastian Feldhusen

„... ein Bild von Klee, das Angelus Novus heißt ...“

Der Gedenkort Passagen für Walter Benjamin wird 20 Jahre alt

19

Anne Steinmeister

Auf dem Weg zum „Weltbad“

Die Neugestaltung des Kurparks Bad Oeynhausen
durch Reinhold Hoemann

24

Wolfgang Wette

Ein Kurpark im Wandel

Park der Jahreszeiten in Bad Hersfeld

31

Martin Jeschke

Von Kenz nach Stralsund

Gesundbrunnen im Vorpommern des 17. und 18. Jahrhunderts

36

Bernhard Wiens

Rhythmusraum und Gleichschritt

Gute und schlechte Zeiten für Gartenstädte.

Das Beispiel Hellerau, Teil 1

40

Sibylle Eßer

Spielplätze im Zeitgeist

Die Gartenschau als Trendsetter

45

Jürgen Milchert

Suche nach „Fundamentals“ der Architektur

In diesem Jahr begeistern auf der Biennale in Venedig
vor allem die Länderpavillons

49



Veranstaltungen	2
Mitteilungen · Notizen · Hinweise	3
Impressum	6
Autorenverzeichnis	6
Persönliches	54
Fachliteratur	55
Recht	56
Technik und Wirtschaft/ GaLaBau-Sonderseiten	57

VERANSTALTUNGEN

Wann	Wo	Was	Informationen
17.4.–18.10.	Landau	Landesgartenschau	www.lgs-landau.de
18.4.–5.10.	Bad Zwischenhahn	Gartenschau	www.park-der-gaerten.de
25.4.–5.10.	Deggendorf	Landesgartenschau Deggendorf/Donaugartenschau	http://donaugartenschau.de
25.4.–5.10.	Gießen	Landesgartenschau	landesgartenschaugiessen.de
30.4.–12.10.	Schwäbisch-Gmünd	Landesgartenschau	www.schwaebisch-gmuend.de/6039-Landesgartenschau.html
6./7.9.	Berlin	Berliner Staudenmarkt	www.berlinerstaudenmarkt.de
8.9.–12.9.	Mainz	32. Deutscher Naturschutz-Tag	www.deutscher-naturschutztag.de
11.9.	Lübeck	Hanse Baumforum	Tel. 0 33 22/4 24 90
11./12.09	Berlin	Gartenschauen: Trends, Konzepte und Perspektiven, Difu-Seminar	Tel. 0 30/3 90 01-0
12.9.	Berlin	forumstadt 2014. Stadt nachhaltig planen	www.forumstadt.de
15./16.9.	Berlin	„Erneuerbare Energien und Netzausbau in der räumlichen Planung“ – Fach- und Rechtsfragen der Stadt- und Regionalplanung	Tel. 0 30/3 14-2 80 77
17.9.	Heuchelheim	forumstadt 2014. Stadt nachhaltig planen	www.forumstadt.de
17.9.–19.9.	Dresden	KGSt Forum: Wir fördern kommunale Kompetenz, Europaweit größter kommunaler Innovationskongress	Tel. 02 21/3 76 89-61
17.9.–19.9.	Essen	Die Intelligente Stadt – Kongress 2014	Tel. 0 40/60 87 61 76
17.9.–20.9.	Nürnberg	GaLaBau-Messe Nürnberg: Urbanes Grün und Freiräume – planen, bauen, pflegen mit PLAYGROUND und Deutschen Golftagen	www.galabau-messe.com
18.9.	Nürnberg	bdla Baubesprechung im Rahmen der GaLaBau	www.bdla.de
18.9.	Karlsruhe	14. Grünes Fachseminar	Tel. 0 72 23/95 11 89-0
19.9.	Frankfurt/Main	FBB-Fassadenbegrünung-Symposium	www.fbb.de
21.9.	bundesweit	Tag des Friedhofs	www.tag-des-friedhofs.de
23.9.	Hamburg	Fachforum „Energieeffiziente Städte – vom Gebäude zum Quartier“	Tel. 0 40/38 03 84-0
24.9.–27.9.	Bregenz, Vorarlberg	57. Sitzung des Fachausschusses für Stadtgärten des Österreichischen Städtebundes	www.bregenz.at
26.9.	Berlin	Berliner Baumforum	www.baumforen.de
26./27.9.	Bremen	bdla Planerforum	www.bdla.de
26.9.–28.9.	Wien	Internationaler Kongress Grünräume der 1950er- und 1960er-Jahre zwischen Verlust, Schutz und neuer Wertschätzung	www.oehgh.at
26.9.–29.9.	Darmstadt	22. Jahrestagung des Verbandes der Botanischen Gärten	Tel. 0 61 51/16 61 00
29./30.9.	Hanau	Konversionsflächen: Makel oder Anstoß für neue nachhaltige Strategien? Difu-Seminar	Tel. 0 30/3 90 01-0
30.9.–1.10.	Karlsruhe	9. Fachmesse für Verwaltungsmanagement, Finanzierung und öffentliche Dienstleistungen	www.zukunft-kommune.de
6.10.	Bergisch-Gladbach	Wertermittlung für Gehölze nach „Original-Methode Koch“	Tel. 07 11/7 15 75 64
10.10.–14.10.	Sydney	World Green Infrastructure Congress 2014	greenroofsaustralia.com.au
15.10.	Ulm	14. Grünes Fachseminar	Tel. 0 72 23/95 11 89-0
20./21.10.	Freising	Aktuelle Gehölzverwendung in der Landschaftsarchitektur. Symposium aus der Reihe „Pflanzenverwendung in der Stadt“	Pflanzensymposium@tum.de
23.10.	Bochum	Baumforum West	Tel. 0 33 22/42 49 0
24.10.	Basel, Schweiz	Tagung Grünflächenmanagement 2014 – Biodiversität im urbanen Raum	www.iba-basel.net
31.10.	Frankfurt/Main	GALK-Arbeitskreis Stadtentwicklung	geschaeftsstelle@galk.de
3./4.11.	Berlin	Klimaanpassung im historischen Quartier – Herausforderungen und Handlungsansätze, Difu-Seminar	Tel. 0 30/3 90 01-0
6.11.	Wädenswil, Schweiz	Tagung Grünflächenmanagement 2014 – Biodiversität im urbanen Raum	Tel. 0 41/5 89 34 59 69
11.11.	Berlin	FLL Verkehrssicherheitstage 2014	www.fll.de
17./18.11.	Berlin	Rahmenbedingungen und aktuelle Probleme der kommunalen Sportpolitik. Difu Seminar	Tel. 0 30/3 90 01-0
18./19.11.	Essen	acqua alta-Kongress	www.acqua-alta.de
27.11.	Essen	FLL-Fachtagung Innenraumbegrünung	www.fll.de
14./15.11	Geisenheim	Lichtdesign im Freiraum und Garten, Fachseminar	Tel. 0 67 22/5 02-7 25

Weitere Termine siehe unter www.stadtundgruen.de

Halbzeitbilanzen der Landesgartenschauen

Bei Besucherzahlen deutliches Nord-Süd-Gefälle

Bei den fünf Landesgartenschauen in Deggendorf (Bayern), Gießen (Hessen), Papenburg (Niedersachsen), Schwäbisch-Gmünd (Baden-Württemberg) und Zülpich (Nordrhein-Westfalen) zeichnet sich ein Nord-Süd-Gefälle bei den Besucherzahlen ab.

Schon zum 13. August wurden in Schwäbisch-Gmünd eine Million Besucher gezählt, obwohl bis 12. Oktober nur 750 000 erwartet worden waren, während die Erwartungen an die Besucherzahlen im hessischen Gießen von 700 000 auf 500 000 zur Halbzeit zurückgeschraubt wurden. Hier gab es Mitte Juli lediglich 240 000 Besucher statt der erwarteten 350 000.

Die Ursachenanalyse für Erfolg und Misserfolg hängen von sehr

viele familien- und seniorenfreundliche Unterhaltungsangebote sowie gute Erreichbarkeit, gute Verpflegungs- und Ruhestationen sowie freundliche und informierte Ansprechpartner für die Führungen kommen hinzu. Schließlich gilt es, ein immer anspruchsvolleres Publikum bei den Kulturveranstaltungen, deren Ausgestaltung sicherlich ebenfalls von den vorhandenen finanziellen Mitteln und kreativen Ideen der Macher vor Ort abhängig ist, zufrieden zustellen. Auch die langfristigen Faktoren für die Stadtentwicklung mit nachhaltigen Effekten überzeugen die Bevölkerung und wirken auf Besucherzahlen ein. Eine hohe Identifikation mit den Projekten beeinflusst zudem den Anteil an Dauerkartenbesitzer.

Ort	Bundesland	Erwartete Besucher	Besucherzahl zur Halbzeit
Deggendorf	Bayern	700 000	350 000
Gießen	Hessen	700 000	241 000
Papenburg	Niedersachsen	500 000	240 000
Schwäbisch-Gmünd	Baden-Württemberg	750 000	750 000
Zülpich	Nordrhein-Westfalen	500 000	283 000

unterschiedlichen Faktoren ab. Dazu kommt, dass im Süden traditionsgemäß – nicht zuletzt wegen der prosperierenden Wirtschaft – die Etats zur Gestaltung der Gartenschauen häufig höher angesetzt sind, als in eher strukturschwachen Regionen, in denen Kommunen etwa unter ihrer Schuldenlast zu leiden haben. Doch diese Faktoren alleine reichen natürlich nicht aus. Ausgefallene Blumenrabatte und Staudenkompositionen, die neue Trends widerspiegeln, ein schlüssiges Gesamtkonzept, das die Identifikation und Historie des Ortes einbindet und dazu

Für Gießen wird es eng. Alle anderen Landesgartenschauen liegen voll im Plan oder haben ihn sogar übertroffen.
 Grafik: Neue Landschaft

Damit der Funke zündet, muss natürlich die Bevölkerung frühzeitig eingebunden sowie auch ein ausgereiftes Marketingkonzept erarbeitet und umgesetzt werden. Bei Freiluftveranstaltungen ist am Ende auch immer das Wetter eine entscheidende Größe.

„Die Bürger haben sich neu in ihre Stadt verliebt“, erklärt sich der Oberbürgermeister von Schwäbisch Gmünd, Rainer Arnold, den Erfolg der Garten-



Glasähren ergänzen die Blumenrabatte auf der Landesgartenschau in Deggendorf. Hier werden bis Oktober rund 700 000 Besucher erwartet.
 Foto: Eisch, Landesgartenschau Deggendorf 2014

schau. Die Schau sei eine Bürgergartenschau, aber auch die weit über 1000 Veranstaltungen allein bis zur Halbzeit hätten Ihren maßgeblichen Anteil. Show-Business-Größen wie die Rocklegende Eric Burdon oder die Schauspielerin und Kabarettistin Carolin Kebekus von der ZDF-heute-Show ziehen viele Zuschauer an. Zudem hätten Stadt, Kreis und Land alle an einem Strang gezogen und auf Eifersüchteleien verzichtet, betonte der Landrat Klaus Pavel. Auch seien viele innovative, neue Ideen gerade bei der Gestaltung der Kinderspielplätze ausprobiert worden, meinte Karl-Eugen Ebertshäuser, Geschäftsführer der Landesgartenschau GmbH. Zudem hätten mehr als 100 Unternehmen aus der Region die Großveranstaltung unterstützt. In Zülpich wertete LGS-Geschäftsführer Christoph Hartmann als Pluspunkte die hohe Wertschätzung der Besucher für den spannungsreichen Gegensatz von natürlicher Landschaft und intensiv gestalteten Flächen. Dies hätten Besucher – auch in zahlreichen E-Mails gelobt. Gehapert habe es noch ein wenig mit der Gastronomie und

dem nicht ausreichend geschulten Personal für die Führungen. In Papenburg liegen die Zahlen zur Halbzeit mit 240 000 annähernd beim angesteuerten Besucher-Ergebnis. „Am wichtigsten ist aber für uns, dass unsere Besucher zufrieden sind“, erläutert Lars Johannson, Geschäftsführer der Gartenschau. Dies sei definitiv spürbar gewesen. Auch finanziell läge man voll im Plan, obwohl im Mai 14 Dauerregentage zu verkraften gewesen waren.

In Gießen gibt es offenbar Unzufriedenheit mit den gestalterischen Ideen. Ein Platz an der Technischen Hochschule Mittelhessen wird nicht gut angenommen, denn er liegt in einer weitläufigen Sackgasse. Zudem hat es im Vorlauf zur Gartenschau Proteste wegen Baumfällungen und zu hoher Kosten gegeben. Die Kulturveranstaltungen waren hingegen mit dem Comedian Kaya Yanar oder mit dem Sänger Bosse gut besucht. Mit den

KOMMENTAR

Stadtgrün hat seinen Preis



Rüdiger Dittmar, Vertreter der GALK im FLL-Ausschuss Flächenmanagement. Foto: privat

Die Wertschätzung der grünen Infrastruktur in unseren Städten ist groß. Gleichzeitig gewinnt die Diskussion um deren Wert an Brisanz, wenn es um die Verteilung knapper Finanzmittel geht. Einhellig kommen die Fachleute der kommunalen Grünverwaltungen zum Schluss, die bereitgestellten Mittel reichen für die gesteckten Ziele in der Regel bei weitem nicht aus. Ein Dilemma scheinbar ohne Ausweg und dies bereits seit Jahrzehnten.

Ist eine mögliche Antwort, dass die

grüne Branche den Preis für Herstellung und Erhaltung grüner Infrastruktur genau beziffert? Als hätten nicht bereits in fast allen Kommunen unzählige Budgetkürzungen dazu geführt, dass nur noch das Nötigste getan wird. Als wären nicht bereits unzählige Beschlüsse zu Vorhaben gefasst worden, deren Folgekosten auf den Euro beziffert wurden, ohne dass nachher auch nur ein Cent zusätzlich geflossen wäre. Welche fachgerechte Pflege und Maßnahmen zur Werterhaltung erforderlich sind, bleibt jedoch zu häufig unbenannt. Schließlich werden die für die Pflege und Erhaltung der Flächen Verantwortlichen nicht immer eingebunden. Wenn die Investitionskosten konkret beziffert werden, müssen in jedem Fall die dazugehörigen jährlichen Kosten zur Pflege und Werterhaltung für den gesamten Lebenszyklus der grünen Infrastruktur ermittelt werden.

Zweitrangig ist hierbei, wo die genaue Schnittstelle zwischen den Aufgaben der Landschaftsarchitekten und der Landschaftsbauer liegt und auch die Frage, welche Leistungen von der öffentlichen Hand oder einer privaten Firma erledigt werden. Vielmehr ist der Konsens über den Umfang der zu erbringenden Leistungen und deren Qualität innerhalb der grünen Branche die wesentliche Voraussetzung, den Preis für ein konkretes Angebot an grüner Infrastruktur zu beziffern. Die auf diese Weise geschaffene breite fachliche Basis, bildet eine gute Ausgangslage, die Belange der grünen Infrastruktur in der Öffentlichkeit zu positionieren. Welcher Wert der grünen Infrastrukturleistung am Ende beigemessen wird, sollten dagegen die Nutzer, also die Bürgerinnen und Bürger beurteilen. Mit ihnen gemeinsam ist es Zeit, die Sicht der Kommunen auf ihre grünen Werte zu verändern.

Rüdiger Dittmar



erreichten 241 000 Besuchern und den Einnahmen aus Mieten, Pachten Sponsoring und Vergabe von Konzessionen lagen die Einnahmen nach eigenen Angaben der Organisatoren dann zur Halbzeit am 15. Juli bei 67,5 Prozent der erwarteten 5,2 Millionen Euro und Mitte August bei rund 80 Prozent. Für die Bürgermeisterin der Wissenschaftsstadt, Gerda Weigel-Greulich, gelten aber noch andere qualitative Kriterien für die Beurteilung der Landesgartenschau. „Die seit

Der Themengarten "Einfach, einfach – einfach gut" der Firma Odenwaller auf der Landesgartenschau in Gießen. Foto: Landesgartenschau Gießen 2014 GmbH

40 Jahren diskutierte Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes ist realisiert worden, der dritte Steg über die Lahn, die Auen um den Fluss wurden für die Freizeitnutzung aufgewertet. Die Gießener können endlich stolz auf ihre Stadt sein", äußerte sie gegenüber der „Frankfurter Rundschau". Mechthild Klett

Tagung: 75 Jahre Höhenpark Killesberg

Gartenschau – Gedenkstätte – Gartendenkmal

Am 18. und 19. September 2014 findet die Tagung „Gartenschau – Gedenkstätte – Gartendenkmal. 75 Jahre Höhenpark Killesberg" im Stadtarchiv Stuttgart stattfindet. Es referieren am 18. 9. 2014 Prof. Dr. Stefanie Hennecke, Kassel: Volkspark oder Gartenschau? Der Killesberg im Kontext der Entwicklung bürgerlicher Parkanlagen bis 1945. Dr. Roland Müller, Stuttgart: Gartenschau und Sammellager. Eine stadtgeschichtliche Verortung. Dipl.-Ing. Axel Zutz, Berlin: Die 3. Reichsgartenschau Stuttgart als Kristallisationspunkt der Grünen Moderne unter den Bedingungen des Nationalsozialismus? Der Beitrag Hermann Matterns.



Vom Höhenpark Killesberg in Stuttgart wurden jüdische Bürger in die Konzentrationslager deportiert. Hieran erinnert diese Stele. Foto: CC BY 2.5